

Praktikumsbericht über den vierwöchigen Aufenthalt in Nancy, 03. -28.08.2015

Einleitung

Zunächst möchte ich mich kurz vorstellen.

Ich heiße Alexander Richter, bin 23 Jahre alt und wohne in Pforzheim.

Seit der siebten Klasse hatte ich auf dem Gymnasium durchgängig Französischunterricht, in der Oberstufe als Leistungskurs.

Nach dem Abitur habe ich eine Ausbildung als Industriekaufmann, mit der Zusatzqualifikation Außenhandelsassistent, in einem Tochterunternehmen des Haushaltswarenherstellers WMF gemacht, wodurch ich einen Einblick in die Arbeitswelt erhalten habe.

Anschließend habe ich mich für ein Lehramtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, mit den Fächern Geschichte, Wirtschaft und Französisch, entschieden.

Bereits zu Schulzeiten war Französisch eines meiner Lieblingsfächer.

Meiner Meinung nach lohnt es sich sehr diese Sprache zu lernen und ich bin sehr dankbar, dass ich mich damals für Französisch und nicht für Latein entschieden habe, da die Sprache weltweit sehr verbreitet ist, Frankreich als unser Nachbarland nicht weit entfernt ist und Französisch als romanische Sprache das Lernen weiterer romanischer Sprachen enorm vereinfacht.

Bisher war ich zwei Mal in Frankreich, das erste Mal mit meiner Familie im Urlaub in Paris, das zweite Mal drei Wochen in der Normandie bei einer Gastfamilie, hinzu kommen mehrere Tagesausflüge ins Elsass.

Anfang des Jahres habe ich über eine Internetanzeige des Akademischen Auslandsamtes erfahren, ein Praktikum in der Stadtverwaltung von Karlsruhes Partnerstadt Nancy absolvieren zu können, was mich sofort angesprochen hat, da ich wenige Wochen zuvor im Rahmen des Studiums noch ein Referat über „Jumelages“ (dt.- franz. Städtepartnerschaften) gehalten habe.

Nachdem ich mich beim Hauptamt der Stadt Karlsruhe beworben hatte, erhielt ich einige Wochen später glücklicherweise eine Zusage und eine Einladung zu einem Informationsgespräch.

Bei diesem Termin Ende Juni im Karlsruher Rathaus lernten sich die deutschen Teilnehmer kennen und bekamen nähere Informationen zum Praktikum sowie die Mitteilung in welcher Dienststelle man die vier Wochen arbeiten würde.

Zudem war ein Praktikant aus dem Vorjahr anwesend, der von seinen Erfahrungen berichtete und unsere Fragen beantwortete.

Anreise

Nachdem wir uns in der Gruppe auf einen Zug festgelegt hatten, buchte jeder Teilnehmer eigenverantwortlich die Fahrkarten.

Am 03.08.2015 trafen wir uns am Karlsruher Hauptbahnhof, von wo aus wir mit dem TGV nach Straßburg fuhren.

Dort stiegen wir in einen Regionalzug um, der uns nach Nancy brachte.

Am Bahnhof von Nancy wurden wir von einer Vertreterin der Stadt abgeholt und unsere Koffer zur Jugendherberge gebracht.

Direkt vom Bahnhof gingen wir zum Rathaus, wo wir empfangen wurden, die anderen Studenten aus Nancys Partnerstädten kennenlernten, die aus der ganzen Welt kamen (Padua/Italien, Cincinnati/USA, Newcastle/England, Lublin/Polen, Kanazawa/Japan, Timisoara /Rumänien) und alle bereits am Vortag angereist waren.

Zudem war auch jeweils ein Vertreter der Arbeitsstellen vor Ort, von welchem wir nach dem Empfang zur Dienststelle begleitet wurden.

Unterbringung

Alle 19 Praktikanten waren während des vierwöchigen Frankreichaufenthalts in der Jugendherberge „Château Remicourt“ untergebracht, welche sich auf einer Anhöhe, ca. fünf Kilometer vom Stadtzentrum befindet.

Die Umgebung war schön, ein weitläufiger Park grenzt unmittelbar an die Jugendherberge und man hatte einen schönen Blick ins Tal und über die Stadt.

Die Praktikanten wohnten alle auf einer Etage, immer entweder in Zwei-, Drei-, oder Vierbettzimmer.

Ich war mit zwei Engländern aus Newcastle auf dem Zimmer.

Die Räumlichkeiten waren für eine Jugendherberge in Ordnung, obwohl das Zimmer recht klein war, gab es genügend Platz für die Koffer, Kleidung und Abstellfläche.

Ein großer Nachteil war, dass es kein abschließbares Fach oder abschließbaren Spind in den Zimmern gab, was sich beim Diebstahl meines Geldbeutels leider gravierend bemerkbar machte.

Morgens und abends aßen wir alle gemeinsam in der Jugendherberge.

Praktikum

Jeder Praktikant konnte sich im Vorfeld aus einer Liste mit allen Dienststellen fünf aussuchen, für die er sich interessierte und wo er gerne arbeiten wollte.

Ich hatte mich ursprünglich für folgende Abteilungen eingetragen: Stadtarchiv, Denkmalamt, Dokumentation, allg. Verwaltung und Kunstmuseum.

Schließlich wurde ich aber keiner der ausgewählten Dienststellen zugeteilt, sondern dem Hafen.

Der Yachthafen St. Georges ist ein Hafen am Rhein-Marne-Kanal, einem künstlich angelegten Kanal, der von der Region „Champagne-Ardenne“ Richtung Osten fließt und schließlich bei Straßburg in den Rhein mündet.

Der Hafen hat insgesamt 45 Liegeplätze, die ausschließlich von kleinen bis mittleren Freizeitbooten genutzt werden.

Zusätzlich gibt es am Ufer einen Abstellplatz für maximal 12 Wohnmobile.

Der Hafen hat das ganze Jahr geöffnet, da auf einigen wenigen Booten die Eigentümer ganzjährig leben.

Soweit die allgemeinen Informationen, nun zu meinem konkreten Arbeitsalltag:

Ich verließ die Jugendherberge immer gegen 8 Uhr, um mit dem Bus in die Innenstadt zu fahren, was ca. eine halbe Stunde dauerte.

Anschließend fuhr ich mit der Tram (eine Art Straßenbahn) Richtung Hafen, wo ich kurz vor 9 Uhr eintraf.

Da der Yachthafen nicht, wie die meisten Dienststellen, in der unmittelbaren Innenstadt liegt, hatte ich einen vergleichsweise langen Weg und musste deshalb manchmal früher als der Rest der Gruppe alleine los.

Für die Fahrten in die Innenstadt wurde uns eine Monatskarte für den öffentlichen Nahverkehr zur Verfügung gestellt, mit der wir entweder mit dem Bus oder mit der Tram zur Arbeit fahren konnten.

Die Arbeitszeiten waren für alle Praktikanten gleich.

Vormittags von 9-12 und nachmittags von 13.30 bis 16.00.

In der Mittagspause trafen sich alle zum gemeinsamen Mittagessen in der Kantine der Stadt Nancy, wo es immer ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Essensangebot gab.

In der Capitainerie (Gebäude mit Büro des Hafenmeisters und Duschen für die Gäste) arbeitete ich mit drei verschiedenen Kollegen, die sich jeden Tag abwechselten.

Ich wurde sehr freundlich begrüßt, die Kollegen, die mir alle sofort das „Du“ anboten, waren aufgeschlossen und hilfsbereit.

In der ersten Woche wurde mir der Hafen gezeigt und ich wurde mit dem Eco-Label „Le pavillon bleu“ vertraut gemacht, das der Freizeithafen in Nancy seit 2005 ununterbrochen erhielt und eine Auszeichnung für Häfen und Strände ist, die sich für Umweltschutz einsetzen.

Zudem sollte ich jeden Vormittag für ca. eine Stunde eine französische Zeitung (z.B. Le Monde, L'Est Républicain, La Semaine de Nancy) lesen, die ein Kollege immer mitbrachte um zum einen über das aktuelle Geschehen in der Region und in Frankreich informiert zu sein und zum anderen das Leseverstehen trainieren zu können.

Die tägliche Zeitungslektüre hat mir immer gut gefallen, da ich mir immer unbekannte Wörter und Redewendungen aufgeschrieben und übersetzt habe und so meinen Wortschatz erweitern konnte.

In der zweiten Woche schaute ich bei der Anmeldung der neuankommenden Gäste zu und übernahm kleinere Hilfsarbeiten wie das Sortieren und Umräumen von Kartons im Lagerraum oder das Verteilen der in der Capitainerie eingehenden Post an die dauerhaft anliegenden Hausboote.

Außerdem wurde mir die Buchhaltung erläutert (wie sich die Einnahmen zusammensetzen, an wen die Liegegebühren für die Schiffe abgeführt werden müssen usw.)

In der dritten und vierten Woche faltete ich Stadtpläne, die ich an neu ankommende Gäste austeilte und ihnen anhand des Plans den Weg in die Innenstadt beschrieb.

Zudem machte ich Bekanntschaft mit schiffahrtsbezogenen Themen wie dem Morsealphabet oder verschiedenen Seemannsknoten, die ich anhand eines kleinen Morsegerätes bzw. mit mehreren Seilen praktisch ausprobieren konnte.

Dies war für mich etwas völlig Neues und sehr Interessantes!

Insgesamt fällt mein Fazit für den Arbeitsplatz gemischt aus.

Zweifelsohne waren alle Kollegen im Hafen stets freundlich und nett, die Atmosphäre am Kanal sehr schön und ich habe viele neue Wörter kennengelernt und interessante Gespräche mit den Kollegen und Schifffahrern gehabt.

Dennoch hatte ich mir erhofft mehr Aufgaben übernehmen zu können bzw. ausgelasteter zu sein, denn ich hatte zeitweise (vor allem in der zweiten Hälfte des Praktikums) wenig zu tun, daher kann meiner Meinung nach von „Arbeiten“ im engeren Sinne nicht die Rede sein.

Interkulturelles Lernen

Die gemeinsame Zeit mit 19 Studierenden, aus sieben verschiedenen Ländern hat mir selbstverständlich auch unterschiedliche Mentalitäten und Temperamente aufgezeigt.

Ich hatte mit mehreren Praktikanten interessante Gespräche über ihre Herkunftsländer, deren Traditionen, Eigenarten und politischen Systeme.

Zur französischen Alltagskultur sind mir folgende Sachverhalte aufgefallen:

Das Arbeitsleben erschien mir etwas lockerer und nicht so förmlich wie in Deutschland.

So duzten sich alle Kollegen im Yachthafen und waren stets freizeithilflich gekleidet.

Generell, ob bei der Arbeit oder in der Freizeit, waren zum Teil deutliche Verspätungen an der Tagesordnung und wurden kommentarlos hingenommen.

Das Klischee, das Franzosen gerne lange und üppig essen hat sich voll und ganz bestätigt.

Der hohe Stellenwert des Mittagessens machte sich in der langen, eineinhalbstündigen

Mittagspause bemerkbar, die die meisten Kollegen aus der Stadtverwaltung ausschließlich in der Mitarbeiterkantine verbrachten.

Als Sportinteressierter hat mich der hohe Stellenwert des Rugbysports im Vergleich zum Fußball in Frankreich überrascht, so ist Rugby in den Medien wesentlich präsenter und scheint momentan beliebter in Frankreich zu sein, als alle anderen Sportarten

Alles in allem war es sehr interessant mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen zu arbeiten und zusammenzuleben.

Sprachliche Verständigung/ die Rolle der Sprache

Die sprachliche Verständigung mit meinen Arbeitskollegen auf Französisch klappte reibungslos, wir verstanden uns immer.

Mit der einheimischen Bevölkerung hatte ich ansonsten nur wenig Kontakt, da die überwiegende Anzahl der Gäste im Yachthafen aus Deutschland und der Schweiz kamen und die Arbeitskollegen mit ihnen dann meistens Deutsch sprachen.

In der Öffentlichkeit (Bahn, Supermarkt, Museum), wenn man Franzosen zuhörte, kam es darauf an, wie schnell und deutlich sie sprachen, einzelne Wörter und Sätze habe ich immer verstanden.

Auf jeden Fall hat der Aufenthalt dazu beigetragen, dass ich meine Französischkenntnisse weiter vertiefen möchte.

Freizeitprogramm

An den Wochenenden und zum Teil auch unter der Woche wurde von verschiedenen Organisatoren ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Freizeitprogramm organisiert.

So wurden uns z.B. das reiche historische Erbe der Stadt Nancy im Rahmen einer Stadtführung vom deutsch- französischen Freundeskreis nähergebracht, zudem erhielten wir eine Führung im Kunstmuseum „Poirel“ durch die Plakatausstellung „Regarder“ und vom ESN (Erasmus Student Network) wurden wir zu einer Willkommensparty in einer Bar und an einem anderen Abend zum Billardspielen eingeladen.

Hinzu kamen Besichtigungen einer „Chocolaterie“ und des botanischen Gartens in Nancy.

Besonders gut gefallen hat mir eine Kanufahrt auf der Meurthe mit anschließendem Reifen-Rafting in einem Stromschnellen-Kanal.

Zudem fuhren wir mit dem Bus nach Straßburg, wo wir einen „interkulturellen und interreligiösen Tag“ verbrachten. Nach und nach besichtigten wir verschiedene religiöse Bauwerke, eine Moschee, eine Synagoge, eine evangelische Kirche und selbstverständlich das berühmte Straßburger Münster.

Doch trotz der vielen Exkursionen hatten wir an den Wochenenden auch insgesamt zwei Tage zur freien Gestaltung.

Diese wurden von den Praktikanten unterschiedlich genutzt.

Zusammen mit einer kleinen Gruppe entschloss ich mich jeweils an einem Tag nach Metz und Luxemburg zu fahren um die Stadt auf eigene Faust zu erkunden.

Sehr erstaunt war ich über die sehr geringen Bahnfahrpreise für Studenten, die in der Gruppe reisen.

Hinzu kommt, dass sowohl in Metz als auch in Luxemburg viele Museen für unter 26-jährige kostenlos waren, was uns sehr überraschte, von uns aber selbstverständlich

gerne angenommen wurde.

So sahen wir uns im „Centre Pompidou“ in Metz zeitgenössische Kunst an, während wir in Luxemburg das sehr schön und modern gestaltete „Historische Museum der Stadt Luxemburg“ besichtigten und viel über die wechselvolle Geschichte des ehemaligen Herzogtums erfuhren.

Darüber hinaus hatten alle Praktikanten während dem Aufenthalt kostenlosen Zugang zu allen Museen in Nancy, was uns zahlreiche neue Eindrücke zu unterschiedlichen Themen ermöglichte. (Museum über die Geschichte des Herzogtums Lothringen, Naturkundemuseum, Jugendstilmuseum, Kunstmuseum).

Unter der Woche verbrachten wir die Abende meistens gemeinsam in der Jugendherberge, wo es zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten gab. Der große Park lud zum Joggen ein, wir spielten zusammen Boule, Federball, Tischtennis oder unterhielten uns einfach nur.

Veröffentlichungen

Zweimal berichtete die Lokalzeitung „L'Est Républicain“ über die Praktikanten aus den Partnerstädten Nancy.

Der erste Bericht erfolgte unmittelbar nach der Ankunft und informierte allgemein über den Aufenthalt der Studierenden aus den Partnerstädten.

NANCY

Relations internationales 19 étudiants étrangers en stage à Nancy en août

« Apprendre de l'autre »



■ Âgés de 18 à 25 ans, les étudiants seront investis dans différents projets durant tout le mois. Photo Frédéric MERCENIER.

Karlsruhe en Allemagne, Padoue en Italie, Kanazawa au Japon, Lublin en Pologne, Newcastle en Angleterre, et Cincinnati dans l'Ohio. Six villes jumelées avec Nancy. Et afin de faire vivre les partenariats entre ces cités amies, des stages d'été sont organisés chaque année. Pour la 42^e édition de cet échange, 19 étudiants étrangers sont arrivés à Nancy lundi 3 août, et n'en repartiront qu'à la fin du mois. Du côté lorrain, ce sont 18 Nancégiens qui sont partis à la découverte des différentes communes jumelées.

À leur arrivée à Nancy, les étudiants étaient accueillis à la mairie. L'occasion de présenter le programme concocté par la ville : visite de l'exposition « Regarder »

salle Poiriel, du Jardin botanique ou encore de la chocolaterie Batt. « Une visite très appréciée ! » commente Danièle Noël, conseillère municipale déléguée à l'Europe. Une journée canoë-kayak et une découverte de Strasbourg sont en outre prévues.

Recherche de valeurs humaines

Mais qu'on ne s'y trompe pas : les stages d'été constituent une réelle période d'immersion professionnelle. « Les étudiants disposent d'une liste d'affectations, dans laquelle ils doivent effectuer des choix. Ils seront par exemple amenés à travailler au musée des Beaux-Arts, à l'office de tourisme ou bien pour les services dé-

diés au patrimoine et à l'état-civil de Nancy. L'objectif est que les stagiaires se plaisent, et partagent leurs expériences, par rapport à ce qui se fait chez eux. Notre ville tient à ce qu'une véritable action d'aller vers l'autre soit mise en place. Nous sommes dans la recherche de valeurs humaines. À Nancy, nous misons sur la jeunesse et ce qu'elle peut nous apporter » souligne Danièle Noël.

« Nous sommes dans un monde qui évolue, et il faut en tenir compte. On a envie de vous écouter et d'apprendre de vous » renchérit Verena Denry, à l'adresse des stagiaires.

Ghislaine Charpenfier, responsable du Cercle amical France-Allemagne

(CAFA) fait partie des bénévoles qui accompagneront les stagiaires tout au long du mois d'août. Un repas est d'ores et déjà prévu samedi à la brasserie de la Pépinière. Un moment qui se veut convivial et chaleureux.

Projet constructif et enrichissant

« Nos stages d'été perdurent car c'est un projet qui le mérite. Nous travaillons toute l'année dans l'ombre à entretenir les relations avec nos villes jumelles. Il s'agit de l'illustration des échanges multiples et intenses avec nos voisins à travers le monde. Ces stages sont un projet constructif et enrichissant pour tous » ajoute Danièle Noël.

La-Océane LALLEMANT

ction Maison et décoration Maison et extérieur

Der zweite Bericht erschien anlässlich einer Einladung des Deutsch-Französischen Freundeskreises Nancy zu einem Abendessen in einer Brasserie.

Aujourd'hui

Services
ErDF-GrDF dépannage :
 électricité 09.726.750.54 ;
 gaz 0.800.473.333.
SNCF
 information voyageurs,
 tél. 3635 (0,34 €/mn).
Taxis Nancy :
 tél. 03.83.37.65.37.

Déchetteries
 • De 13 h 30 à 19 h 30,
Art-sur-Meurthe, route
 de Saulxures ; **Essey**, route
 d'Agincourt ; **Heillecourt**,
 Z.-I. ; **Laneuveville**,
 route Raoul-Cézard ;
Ludres, RN57 ;
Malzéville, à proximité
 du rond-point Pixérécourt,
Maxéville, avenue Jean-
 Monnet.
 • De 9 h à 12 h et de
 13 h 30 à 19 h 30,
Vandœuvre,
 rue de Crévic.
 • De 7 h 30 à 19 h 30,
Nancy, boulevard J.-
 Moulin.

Piscines
Nancy-Thermal
 43, rue du Sergent-
 Blandan,
 piscine olympique, de
 8 h 30 à 20 h ; piscine
 ronde, fermée.
 Piscine plein air Louison-
 Bobet, de 9 h à 20 h.
Gentilly, avenue
 Raymond-Pinchart, Haut-
 du-Liévre, fermée.
Tomblaine (Lido) :
 rue Virginie-Mauvais, de
 10 h à 20 h.
Laxou : rue Pol-Choné, de
 14 h à 18 h.
Vandœuvre :
 rue de Norvège, de 10 h à
 20 h.
Laneuveville : rue
 Lucien-Galtier, de 13 h 30 à
 19 h.

Joyeuses agapes à la Pépinière



■ Le groupe des étudiants étrangers.

Des étudiants étrangers venus des villes jumelées avec Nancy, sont arrivés il y a quelques jours dans la cité ducale pour y découvrir la ville mais aussi pour travailler durant leur séjour dans les différents services de la ville et de la communauté urbaine du Grand Nancy.

Samedi soir, dix-neuf d'entre eux ont passé un moment de détente à la brasserie de la Pépinière, profitant à la fois d'un repas agréable et d'une soirée en plein air sous les grands arbres pour essayer de se rafraîchir un peu. Ils se répara-

tissent ainsi : six de la jumelle allemande Karlsruhe, quatre de l'italienne Padoue, deux de la polonaise Lublin, deux de l'israélienne Timisoara, deux de la japonaise Kanasawa, deux de l'anglaise Newcatle, et enfin un de Cincinnati, la jumelle américaine.

Invités par le Cercle amical France Allemagne, ils se sont attablés avec les responsables du Cercle qui les ont accueillis mais aussi avec Danielle Noël, conseillère déléguée aux affaires européennes de la ville de Nancy, qui est venue s'enquérir de leurs impres-

sions pour ce début de séjour.

Au cours de leur escapade, qui se partage entre découverte et travail, ce qui leur permet aussi de découvrir les services de l'administration d'une grande ville, ils auront d'autres moments de détente. Ainsi, le Cercle amical France Allemagne les emmènera à Strasbourg sur le thème de la visite des édifices religieux de la ville, synagogue, temple et grande mosquée ainsi que la cathédrale de Strasbourg. Ils seront également reçus à l'hôtel de ville de Strasbourg. Un beau périple en perspective.

AUX

À PARTIR DE
50 €

> L'abonnement donne accès aux 13 matchs à domicile de championnat et au premier match de Coupe de France en cas de qualification.

Conditions et inscriptions sur www.grandnancyasptthb.fr rubrique « abonnements ».

Facebook : Grand Nancy ASPTT HB (Officiel)
 Twitter : @GNASPTTHB

L'EST
REPUBLICAIN

WWW.GRANDNANCYASPT

Fazit

Alles in allem war der Aufenthalt eine äußerst gewinnbringende Erfahrung für mich. Neben der Verbesserung meiner Französischkenntnisse hatte ich die einmalige Gelegenheit mit gleichaltrigen Studenten aus der ganzen Welt zusammen zu kommen, mit einzelnen werde ich mit Sicherheit in Kontakt bleiben.

Meiner Meinung nach war die Mischung aus Arbeit und Freizeitprogramm genau richtig, es war immer etwas geboten, es kam nie Langeweile auf, sodass man gar nicht merkte wie die Zeit verging und die vier Wochen schließlich schnell vorbei waren. Die zahlreichen organisierten kostenlosen Exkursionen, sowie die selbstorganisierten Ausflüge erlaubten es mir sich ein umfassendes Bild über Lothringen, dessen Geschichte und Kultur zu machen.

Schließlich möchte ich an dieser Stelle allen Beteiligten dafür danken mir einen so unvergesslichen Sommer bereitet zu haben.

An erster Stelle möchte ich hier die Vertreter der Stadt Nancy nennen, die allen Praktikanten kostenlose Unterkunft und Verpflegung gewährten, interessante Einblicke in eine Dienststelle boten, den Ablauf organisierten und den Praktikanten als Ansprechpartner zur Verfügung standen.

Darüber hinaus ist dem „ESN“ (European Student Network) sowie dem CAFA (Cercle Amical France Allemagne) zu danken, da diese für uns Praktikanten interessante und vielfältige Ausflüge organisierten und uns so zahlreiche neue Eindrücke bereiteten.

Schließlich möchte ich dem deutsch-französischen Jugendwerk für die großzügige Bereitstellung eines Stipendiums danken.